

## Thälmann-Gedenken

„Unsere Ideale werden noch gebraucht“ – unter diesem inoffiziellen Motto gedachten am 16. August etwa 60 Antifaschistinnen und Antifaschisten auf einer Veranstaltung im Peter-Weiss-Haus des 70. Todestages Ernst Thälmanns. Zu Gast war seine Enkelin Vera Dehle-Thälmann (Foto).

Zum Auftakt der Veranstaltung trug der Neubrandenburger Liedermacher Harald Wandel ein Lied vor, das er anlässlich der ersten neofaschistischen Denkmalschändung nach 1989 geschrieben hatte. Dieser aktuelle Bezug im Gedenken an den Antifaschisten Thälmann wurde auch vom

Hauptredner Torsten Koplin (Mitglied des Landtages) immer wieder hergestellt, der sich von Thälmanns Mut

und Geradlinigkeit inspiriert fühlt. Eine Lehre aus Thälmanns Kampf gegen den Faschismus sei es, den Faschisten keine Konzessionen zu machen – ein Gebot, das laut Koplin heute von



der Bundesregierung missachtet wird, wenn sie mit der ukrainischen Regierung kooperiert, obwohl Faschisten

dieser Regierung angehören.

Der Name Thälmann stehe für den kraftvollen und energischen Kampf für die Rechte der Unterdrückten, mit denen sich der KPD-Vorsitzende authentisch und hingebungsvoll verbunden gefühlt habe, führte Torsten Koplin weiter aus. Linke Politik dürfe sich nicht auf Parlamente beschränken, Parteiapparate dürften sich nicht von den Sorgen der Menschen entfernen – daran solle sich auch unsere Partei erinnern, so die Forderung des Redners. Regierungsbeteiligungen dürften nicht vordringliches Ziel für Linke sein.

*Fortsetzung auf Seite 4*



Bildungsfahrt in den Landtag

Mehr dazu auf Seite 3



Ein großer Erfolg - Der CSD in Rostock

Mehr dazu auf Seite 11



LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik vor Gründung

Mehr dazu auf Seite 16

## In dieser Ausgabe

Seite 2: Nachrichten

Seite 3: Bildungsfahrt

Seite 4: Rotfeder

Seite 5: Senator / Bildung

Seite 6-7: Aus dem Landtag

Seite 8: Gazakrieg

Seite 9: Helmut Scholz zu Gast

Seite 10: Bertha von Suttner

Seite 11: Dorothee Barndt / CSD

Seite 12-13: Kurt Kaiser

Seite 14: Geschichte

Seite 15: Termine

Seite 16: Behindertenpolitik

Nachdem sich der Sommer schon etwas länger verabschiedet hat, beendet nun auch die KLARTEXT-Redaktion ihre Sommerpause. Wir blicken vor allem zurück, nicht nur auf die jüngere Vergangenheit, sondern sehr viel weiter. Manche Themen verlieren eben nie an Bedeutung, insbesondere das Thema Krieg und Frieden.

Die größte Herausforderung für linke Politik findet sich aber direkt vor unserer Haustür. Die Kampagne unseres Landesverbandes gegen Kinderarmut läuft auf Hochtouren. Über das Heft verteilt findet Ihr eine kleine Auswahl von mittlerweile über 200 Fotos von Unterstützern, die auf das Problem der Kinderarmut aufmerksam machen wollen. Es sind nicht nur Mitglieder der Linkspartei darunter, sondern viele bekannte Gesichter aus der Mitte der Gesellschaft, die für diese wichtige Aktion gewonnen werden konnten. Genau das ist ja der Hintergedanke

der Kampagne: das Bewusstsein in der Gesellschaft schärfen. Hoffentlich gelingt uns das. Die Kampagne findet am 20. September ihr Ende mit einem Kinderfest in Dierkow. Wir werden berichten.



Viel Vergnügen beim Lesen des Klartext wünschen Euch Carsten Penzlin und die Redaktion.

## KLARTEXT online

### Solidarität und Freiheit statt Diskriminierung

*In der kommenden Woche will das Bundeskabinett seine Gesetzesinitiative gegen Sozialbetrug bei „Armutszuwanderern“ auf den Weg bringen. Die CSU plant Verschärfungen des Gesetzepaketes. Dazu erklärt der Bundesgeschäftsführer der LINKEN, Matthias Höhn:*

Der Migrationsbericht, die Statistiken und der Zwischenbericht des Staatssekretärsausschuss zur Zuwanderung aus EU-Staaten vom März dieses Jahres - sie alle sehen das Problem nicht. Eine massenhafte Zuwanderung in die Sozialsysteme findet nicht statt und massenhafter Betrug schon gar nicht. Und doch will die Regierung eine Gesetzesinitiative gegen Sozialbetrug auf den Weg bringen; und doch will die CSU die Verschärfung noch verschärfen.

„Wer betrügt, der fliegt!“ - das ist nicht mehr als bloßer Populismus und üble Diskriminierung. Die Freizügigkeit in Europa, die Reise- und Bewegungsfreiheit, sie gel-

ten für alle und sind für DIE LINKE nicht verhandelbar.

Wer stattdessen das Raster der Nützlichkeit über Menschen legt, nur die Willkommen heißt, die gut ausgebildet sind und etwas mitbringen, der versündigt sich an den europäischen Grundgedanken von Solidarität und Freiheit.

Eine EU-Krisenpolitik, die fast ausschließlich auf Kürzungen bei Bürgerinnen und Bürgern setzt und soziale Netze zerstört, eine deutsche Innenpolitik, die sich an Vorurteilen gegenüber Südosteuropäern abarbeitet - das ist nicht die EU, die DIE LINKE will.

Die Stimmungsmache auf dem Niveau bayerischer Stammtische gegen Menschen aus Süd- und Südost-Europa muss aufhören. Was wir brauchen, ist eine Willkommenskultur und eine europaweit koordinierte Wirtschafts- und Sozialpolitik, um das Ausspielen von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zu verhindern, aber auch um den unsolidarischen Wettbewerbsvorteil gegenüber anderen EU-Ländern zu beenden.

## NACHRUF

Wie ich erst jetzt erfahren habe ist unser langjährige Sympathisant Hans-Ullrich Weikamp (Foto), besser bekannt unter Uli, im Juni diesen Jahres nach langer Krankheit verstorben. Uli war ein begeisterter Wahlkämpfer und konnte auch Wähler auf seine einfache Art Wähler begeistern. Uli war bei jeder Demo gegen Nazis, auf Demos der Linken und des Friedensbündnisses in Rostock dabei! Uli wird eine große Lücke reißen! Wir werden sein Andenken und seine lustige Art (er konnte Menschen zum Lachen bringen, wenn Sie traurig waren) in Ehren halten!

*Ralf Malachowski, Mitglied im Kreisvorstand Rostock*



\* \* \*

### Heinz Käckenmeister

Zur Geburtstagsfeier anlässlich des 80. Geburtstags gratulierten nicht nur die große Familienschar und die Genossen seines Stadtteiles. Der Bürgerschaftspräsident Dr. Wolfgang Nitzsche überbrachte Glückwünsche der Bürgerschaft. Stadtteilsprecher Henry Klützke überbrachten eine Ehrenurkunde von unserer Landesvorsitzenden Heidrun Bluhm, die den langjährigen Einsatz Heinz Käckenmeisters für die LINKE würdigt.





# Vertrauen ist die Grundlage - Eine nachhaltige Erfahrung in Sachen Demokratie

**Im Mai 2013 hatte im Kornhaus in Bad Doberan ein Integrationsprojekt begonnen, an dem Spätaussiedlerinnen, ausländische und deutsche EinwohnerInnen teilnahmen. Nach den ersten Planungen stand fest, dass wir unbedingt die Landeshauptstadt Schwerin besuchen, und auch das Schloss und den Landtag kennen lernen wollten. Dafür brauchten wir aber Unterstützung – und so wandten wir uns an Adriane van Loh.**

Wir hatten davon gehört, dass Landtagsabgeordnete Gäste in den Landtag einladen dürfen, aber wir wussten nicht, ob wir eingeladen werden und ob wir an einer Sitzung teilnehmen dürfen. Das änderte sich schnell, weil wir kurze Zeit später die Einladung von Prof. Fritz Tack erhielten, und so reisten wir gemeinsam mit 20 anderen Teilnehmern am 3. Juli in den Landtag.

Für uns war das etwas ganz besonderes; eine luxuriöse Fahrt; denn die Busfahrt, Mittagessen, Schlossbesichtigung, Landtagssitzung, das alles gehörte dazu und hat uns stellenweise geradezu überwältigt und beeindruckt. Wir hatten vorher, also vor der Fahrt, einige Gespräche mit unseren Betreuern, die uns darauf vorbereiteten, trotzdem war es ein unglaubliches Erlebnis. Insbesondere diejenigen von uns, die sehr jung sind und aus Eritrea kommen, und noch nicht lange in Deutschland leben, hatten viele Fragen. Wir mussten klären, was vor dem Besuch der Landtagssitzung alles zu beachten war. Wir hatten auch Ängste, weil wir unseren Personalausweis abgeben sollen, auch wenn es nur für einige Stunden ist. Und wir erfuhren, dass wir Vertrauen haben können. Diese vorbereitenden Gespräche waren schon eine sprachliche Herausforderung und Leistung; denn es wurde über Dinge geredet, die es so in unseren Heimatländern gar nicht gibt, die wir aber erleben und verstehen wollten.

Wir fuhren also in die Landeshauptstadt, nicht alleine sondern gemeinsam mit anderen Menschen. Alle waren freundlich zu uns, das schafft Vertrauen und da alle anderen, ebenso wie wir, ihr Personaldokument

im Landtag abgeben mussten, war auch dieser Schritt nicht mehr so schwer. Das Schweriner Schloss hat großen Eindruck auf uns gemacht in seiner merkwürdigen Schönheit.

Wir wussten, dass wir zuerst Mittag essen würden, aber waren völlig überrascht, dass uns festlich gedeckte Tische im Schloss erwarten würden. Und, dass im Vorfeld sogar bedacht wurde, das, den Traditionen entsprechende „richtige“ Essen anzubieten, Geflügel, wurde von uns sehr dankbar bemerkt. Vielen Dank!

Nach dem Rundgang durch das Schlossmuseum kam die Teilnahme an der Land-



tagssitzung. Nun, im Plenarsaal versuchte wohl jeder von uns, etwas zu verstehen... Für einige war es schwierig, trotzdem haben wir alle Eindrücke vom Verlauf der Sitzung erhalten und für uns verarbeitet. Manches wurde uns klarer im anschließenden Gespräch, zu dem uns Prof. Tack in den Beratungsraum der Fraktion DIE LINKE eingeladen hatte. Es gab erfrischende Getränke und eine sehr angeregte Unterhaltung mit dem Landtagsabgeordneten. Über die Landwirtschaft und die Arbeitsziele der Linkspartei sprach der Abgeordnete.

Die jungen Leute aus Afrika haben dem Gespräch nicht wirklich folgen können – dafür sind die Sprachkenntnisse noch nicht ausreichend, laden aber Prof. Tack, zu dem sie sich ohnehin einen weiteren Kontakt wünschen, herzlich zu sich ein; denn eins haben sie durch diesen Tag gewonnen:

Vertrauen in die Linkspartei und zu Fritz

Tack. Die Arbeit und Atmosphäre im Landtag haben sie sehr wohl verstanden. Es beeindruckte sie ungeheuer, dass ein so „hoher“ Abgeordneter überhaupt mit „einfachen“ Menschen spricht und sie ernst nimmt (von letzterem haben wir uns alle überzeugen können). Dass es ein Mehrparteiensystem gibt und unterschiedliche Meinungen durch die Fraktionen diskutiert werden, hat sie sehr beeindruckt und sie finden das richtig und gut.

Wir waren alle darauf vorbereitet worden, dass es Neonazis im Landtag gibt und dass wir nicht erschrecken sollen. Und nun haben wir sie selbst erlebt, ihr Verhalten, ihre Worte. Und wir erlebten, dass das von den anderen Fraktionen und der Landtagspräsidentin nicht hingenommen wird, sondern dass sie abgelehnt werden und dass deren Aggressionen nicht geduldet werden. So konnten wir miterleben, dass der Vorsitzende der NPD Fraktion wegen seiner beleidigenden Rede und wegen der lautstarken Beschimpfungen von Politikern und Ministern, von der Präsidentin aus dem Sitzungssaal gewiesen wurde, und, dass er seine Nazikollegen gleich mitnahm.

Von all dem Erlebten beeindruckt und auch ein bisschen erschöpft, haben wir vor der Rückfahrt mit dem Bus noch in der schönen Umgebung des Schlosses unser Picknick genossen.

Die Teilnehmer unserer Gruppen sind Prof. Tack und Adriane van Loh dankbar für diesen Tag. Wir haben einen Eindruck von politischer Arbeit und von der Arbeit im Landtag gewinnen können, wie es sonst nur schwer möglich wäre. In den meisten unserer Herkunftsländer ist es unvorstellbar, den Politikern so nahe zu kommen bzw. es gibt gar keine Parteien und Abgeordnete.

Dieses Erlebnis hat uns allen sehr gut getan, brachte uns mehr Verständnis für die Demokratie und unsere Kursteilnehmer haben durch diese Fahrt viel Vertrauen zur Linkspartei entwickelt.

*Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Integrationskurse in Bad Doberan*



# Rotfeder und die Meister der modernen Malerei

Als kleiner roter Fisch tummle ich mich am liebsten in der Warnow und in den Seen bei Güstrow, Teterow und Krakow. Aber ich schwimme auch gern in der Ostsee - und nicht nur bis Rerik oder Graal-Müritz. So oft ich kann schaue ich bei Ahrenshoop aus den feuchten Fluten. Dort gründete der Maler Paul Müller-Kaempff mit Freunden und Kollegen Ende des 19. Jahrhunderts eine Künstlerkolonie und Malschule und ich beobachte die Entwicklung dieses Ortes immer wieder einmal. Als Begründer der Künstlerkolonie eröffnete er einer ganzen Generation von Schaffenden die Wirkung der norddeutschen Landschaft und prägte das Bild von der Halbinsel Darß bis heute.

Seit dem 6. August 2014 zeigt die Societät Rostock maritim die Ausstellung „Landschaft, Licht und Atmosphäre von Paul Müller-Kaempff“. Darauf war ich natürlich neugierig, denn 20 der zum

Teil recht großen ausgestellten Gemälde sind zum ersten Mal der Öffentlichkeit zugänglich gemacht worden. Diese imposante Ausstellung mit über 200 einzigartigen, stimmungsvollen Exponaten ist die größte Müller-Kaempff-Ausstellung die es bisher gab und wohl auch so nicht mehr geben wird. Möglich wurde sie durch die Zusammenarbeit mit dem Kulturhistorischen Museum.

Vielleicht ist das ein Hinweis darauf, dass der traurige Zustand des ehemaligen Schiffahrtsmuseums bald beendet wird. Mit großem Engagement und persönlichem Einsatz der Mitarbeiter und Helfer wird zwar die maritime Ausstellung in dem verschlissenen Gebäude mühsam am Leben erhalten. Aber es ist dringend nötig, den Dornröschenschlaf zu beenden.

Aber auch in der Kunsthalle ist wieder eine spektakuläre Ausstellung zu sehen. Lange

Zeit war handwerkliche Meisterschaft in der bildenden Kunst beinahe verpönt, war Ausgestelltheit wichtiger als Hergestelltheit. Nun erinnern die beiden Meister aus Leipzig Werner Tübke und Michael Triebel nicht nur daran, dass Kunst auch von Können kommt, sondern auch von Kennen und dass gute Kunst aus Kunst-Kennen entsteht.

Meister der Malerei sind so groß, weil sie auf den Schultern ihrer Vorgänger stehen.

Das versichert eure Rotfeder



## Thälmann-Gedenken - Fortsetzung



Fortsetzung von S. 1

Thälmann habe sich nie beirren lassen, vor allem im Kampf gegen Krieg und für Frieden. Welche Antworten auf die Herausforderungen der Gegenwart können wir aus seinem Vermächtnis ableiten, fragte Koplin. Vor allem müssen wir uns stets vor Augen halten, wer im Kriege die Leidtragenden und wer die Profiteure seien. Profitgier und geostrategische Interessen seien die Wurzeln aller kriegerischen Konflikte, so der Redner. Leider präsentiere sich DIE LINKE heute in der Friedensfrage vielstimmig und auseinandergehend. Anstatt wie Gregor Gysi die Verteidigungsministerin von der Leyen zu überholen, solle sich DIE LINKE im Sinne Thälmanns für eine konsequente Ächtung von Krieg

und Gewalt und für humanitäre Hilfe einsetzen. Die Rüstungsproduktion in Deutschland gehöre verboten, lautet Koplins Forderung, denn solange Menschen am Krieg verdienen, werde es diese Kriege geben.

Dass der Sozialismus die einzige Rettung für die Menschheit sei, gelte auch heute noch, stellte Torsten Koplin abschlie-

Bend fest. Daran knüpfte auch der Ehren-gast der Veranstaltung, Verena Dehle-Thälmann, an. Die Enkelin Ernst Thälmanns beklagte die fehlende linke Einheitsfront in Deutschland und forderte die Linken auf, mit kleinen Gemeinsamkeiten beginnend größere Einigkeit herzustellen.

Der VVN-BdA Rostock ist es mit anderen linken Kooperationspartnern gelungen, ein würdiges Gedenken an Ernst Thälmann zu organisieren, dessen politisches Wirken sicher nicht frei von Fehlern und Fehleinschätzungen war. Die Erinnerung an ihn kann ohnehin kein Auf-den-Sockel-heben sein, mahnte Torsten Koplin, aber Urteile sollten sich immer auch an den historischen Umständen orientieren. Das gilt insbesondere für jene, die Thälmann über sei-

nen Tod hinaus mit ihrem Hass verfolgten und in Westdeutschland eine Verfolgung seiner Mörder verhinderten.

Text: Carsten Penzlin, Fotos: Carsten Hanke

\*\*\*



Michael Kluge (Ortsbeirat Lichtenhagen) zeigt Gesicht gegen Kinderarmut



# Senator im Wartestand

Liebe Klartext-Leserinnen und -Leser,

man kann es kaum glauben: Ein Schweriner Verwaltungsgericht will uns vorschreiben, wer für Rostock ein passender Jugend- und Sozialsenator wäre. Steffen Bockhahn wurde von der Bürgerschaft gewählt, das Innenministerium bestätigte die Wahl als zulässig und selbst das besagte Gericht bescheinigt ein ordnungsgemäßes Besetzungsverfahren. Allerdings behaupten die Schweriner Juristen, Steffen Bockhahn sei nicht geeignet als Senator, weil ihm angeblich die Lebens- und Berufserfahrung fehle. Das sehen wir natürlich ganz anders! Deshalb legte die Bürgerschaft per Beschluss

Beschwerde ein und nun beschäftigt sich das Obergericht in Greifswald mit dem Fall.

Vermutlich wird das Verfahren mindestens 6 Monate in Anspruch nehmen. Solange müssen wir und leider auch Steffen Bockhahn warten, bis Gewissheit darüber besteht ob das Schweriner Gericht rechtmäßige oder unrechtmäßige Schlussfolgerungen gezogen hat. Dieser Fall wird für alle Kommunen in M-V, für alle Gremien und Parteien ein Musterfall sein. Denn sollte der Schweriner Beschluss bestätigt werden, hätte dies gravierende Auswirkungen auf alle. In Zukunft dürften nur noch Verwaltungsbeamte und Juristen als poli-

tische Wahlbeamte, sprich als Senatoren oder Beigeordnete, arbeiten. Es ist absurd: Ein Finanzsenator aus Stuttgart könnte in Rostock problemlos Kultursenator werden, aber ein studierter Rostocker, der seit vielen Jahren Politik vor Ort macht, die Stadt und ihre Probleme kennt, den Finanzausschuss geleitet hat, im Deutschen Bundestag saß, Mitglied des Haushaltsausschusses war und Verhandlungen mit dem Bundesfamilienministerium geführt hat, wird aus Schwerin die Kompetenz abgesprochen. Lächerlich!

Eva-Maria Kröger

## Rostocker Bildungsveranstaltungen

Sind die Lehren von Karl Marx noch aktuell? Darüber diskutierten etwa ein Dutzend Genossen und eine Genossin an einem Juliabend in der Geschäftsstelle der Rostocker LINKEN (Foto). Ist der Kapitalismus trotz Krise deshalb so stark, weil eine Alternative fehlt? Bietet DIE LINKE eine Alternative, mit der wir die Menschen begeistern können?

Viele Fragen, aber (noch) wenig Antworten. DIE LINKE macht praktische Politik, aber darüber dürfen wir die Arbeit an unseren Utopien für die Gesellschaft nicht vergessen, darin waren sich die Anwesenden einig. Deshalb soll es weitere Bildungsangebote in diese Richtung geben (siehe unten).

Foto und Text: Carsten Penzlin



Liebe Genossinnen und Genossen, wir wollen und müssen uns wieder inhaltlich auseinandersetzen, informieren, von einander sichtbar machen, wie wir zu den Dingen stehen, was wir denken und wissen. Warum? Um gerüstet zu sein und eine

*inhaltliche Richtung zu haben für Veranstaltungen, Wahlkämpfe, Auseinandersetzungen mit der Bevölkerung - vor allem um linke Antworten auf der Höhe der Zeit zu haben. Dabei kommen wir um eine Beschäftigung mit linker Theorie nicht herum. Schließlich geht es auch um die Frage: Wie vermitteln wir den Menschen unsere Positionen?*

*Alle die Lust haben, sich einmal im Monat zu einem politischen Thema zu treffen und sprechen, diskutieren, entwerfen oder planen, sind herzlich eingeladen.*

*Das können lose und lockere Erzählkreise sein, das kann ein Vortrag eines/r eingeladenen Referent/in sein, das kann ein Film oder ein Ausstellungsbesuch sein. Euren Ideen sind keine Grenzen gesetzt und gemeinsam besprechen wir den Bedarf und die Wünsche innerhalb des Kreises unserer GenossInnen und SympathisantInnen.*

*Die erste Veranstaltung am 30.07.2014 zum Thema „Marx reloaded“ war bereits gut besucht und ergab viele gute Gespräche (siehe oben).*

Nächste Termine:

10. September 19 Uhr – Gespräch mit Hikmat Al-Sabty über den Israelkonflikt, Ort: Geschäftsstelle

1. Oktober: Gemeinsamer Besuch der Gulag-Ausstellung:

Treffpunkt am Hauptbahnhof, Fahrt nach Schwerin

Anschließende Gesprächsrunde in der Ausstellung  
anschließend Besuch der Fraktion und Gespräch mit Regine (angefragt)  
Bitte meldet Euch bei Interesse bei Katharina im Wahlkreisbüro von Regine, Kröpeliner Straße 24, Tel. 0381/49200-18 oder unter r.lueck.wkb@t-online.de.

\*\*\*



*Auch Claus Ruhe Madsen, Chef der IHK Rostock, zeigt Gesicht gegen Kinderarmut*



# Aus dem Landtag

## Land profitiert nur wenig von erhöhter Städtebauförderung des Bundes

Wie aus der Antwort der Landesregierung auf die Kleine Anfrage (Drs. 6/3170) unserer baupolitischen Sprecherin der Linksfraktion, Regine Lück, hervorgeht, profitiert MV nur wenig von der erhöhten Städtebauförderung des Bundes: Der Bund



stellt Ländern und Gemeinden im Programmjahr 2014 650 Mio. Euro für Stadtentwicklungsvorhaben zur Verfügung. In den Jahren zuvor waren es jeweils nur 455 Millionen Euro. „Von diesen 195 Millionen Euro zusätzlichen Bundesmitteln kommen allerdings nur gut 5,5 Millionen Euro in Mecklenburg-Vorpommern an, „Wegen der abnehmenden Bevölkerung in unserem Land fällt der Anteil für Mecklenburg-Vorpommern an den Bundesmitteln geringer aus, so dass insgesamt knapp 28 Millionen Euro für die Städtebauförderung zur Verfügung stehen werden“, erklärt Regine. „Damit bleibt die Anhebung der Städtebauförderung durch den Bund nach Jahren auf viel zu niedrigem Niveau weit hinter unseren Erwartungen zurück. Mecklenburg-Vorpommern profitiert nur wenig davon“, verdeutlicht Regine.

Am deutlichsten werde das am Programm „Soziale Stadt“ zu spüren sein. Dieses Programm soll Leitprogramm im Rahmen der Städtebauförderung sein und weiter dort (in Rostock nur in Stadtteilen) wirken, wo Arbeitslosigkeit, Bildungsarmut, vernachlässigte öffentliche Räume und soziale Konflikte gebündelt auftreten. Der Bund sieht dafür 150 Millionen Euro vor, im vergangenen Jahr waren es nur 40 Millionen Euro.

„Ich bin gespannt, ob auch in Mecklenburg-Vorpommern wirklich mehr als das Dreifache für das Programm „Soziale Stadt“ ankommt“. Erfreulich ist, dass künftig wieder Umschichtungen von Mitteln aus anderen

Städtebauförderprogrammen zugunsten dieses Programms möglich sind und offenbar erkannt wurde, dass neben Investitionen in die Wohngebiete auch Maßnahmen für den sozialen Zusammenhalt in den Programm-Wohngebieten wichtig sind, die nichts mit Geld zu tun haben“, so Regine abschließend.

## Rechtssichere Lösung für Ferienwohnungen: Änderung der Baunutzungsverordnung aktiv voranbringen

Nach Ansicht unserer baupolitischen Sprecherin der Linksfraktion, Regine Lück, muss die Landesregierung bei der Problematik „Ferienwohnungen in Wohngebieten“ endlich aktiv werden. „Trotz der Beschlussempfehlung der demokratischen Fraktionen im Juli, in dem sich diese u.a. für eine Bundesratsinitiative zur Änderung der Baunutzungsverordnung aussprechen, tut die Landesregierung zu wenig“, erklärte Regine kürzlich. „Insbesondere vor dem Hintergrund, dass der Handlungsleitfaden des Wirtschaftsministeriums für alle Beteiligten enttäuschend ist, weil engstirnig und wenig praktikabel, ist eine Initiative dringend voranzubringen“, sagte Regine. Es sei deshalb sehr zu begrüßen, dass nach Schleswig-Holstein sich auch die hessische Landesregierung für eine Änderung der Baunutzungsverordnung ausgesprochen hat.

„Offenbar wächst die Einsicht aller Orten, nur die hiesige Landesregierung legt die Hände in den Schoß, anstatt aktiv nach Verbündeten zu suchen“, kritisierte Regine Lück. Die Landesregierung sei gefordert, unverzüglich den Kontakt mit den anderen Ländern aufzunehmen. „Es bleibt dabei: Eine klarstellende Änderung der Baunutzungsverordnung, die die Zulässigkeit von Ferienwohnungen klärt, ist die einzig tatsächlich rechtssichere Lösung.“

## Aufnahme und Schutz für Flüchtlinge gewährleisten – Integrationsmaßnahmen verstärken

Angesichts der wieder ansteigenden Zahlen von Asylsuchenden in Deutschland teilt unser migrationspolitische Sprecher der Linksfraktion, Dr. Hikmat Al-Sabty, mit: „Die Zunahme weltweiter kriegerischer Auseinandersetzungen hat globale Auswirkungen, die auch vor unserer Haustür nicht Halt machen. Die Migrations- und

Flüchtlingsströme nehmen weltweit zu, so sind auch in Mecklenburg-Vorpommern nicht zuletzt seit Beginn der Syrienkrise wieder ansteigende Flüchtlingszahlen zu verzeichnen. In der ersten Jahreshälfte 2014 wurden 1450 Asylanträge in Mecklenburg-Vorpommern gezählt.

Allerdings sind die aktuellen Zugangszahlen nicht ganz neu. Bereits Ende der 1990er Jahre hatte Mecklenburg-Vorpommern eine ähnliche Zahl von Asylbewerber/innen zu verzeichnen. Anfang der neunziger Jahre war die Zahl der Asylsuchenden sogar drei bis vier Mal so hoch.“

Das Land muss sich entsprechend darauf einstellen und Maßnahmen zur Aufnahme, Unterbringung und Betreuung verstärken. Dazu gehören die finanzielle, personelle und sächliche Ausstattung der Kommunen für die Unterbringung der Flüchtlinge, für den Ausbau der Migrationsberatungsstellen, die Erweiterung der Betreuung von dezentral untergebrachten Asylbewerber/innen, Geduldeten und Flüchtlingen. Flüchtlinge müssen mit umfassenden Rechten ausgestattet werden. Sie brauchen einen Zugang zu Sprachkursen vom ersten Tag an, die umfassende Förderung beim Zugang zum Arbeitsmarkt, einen diskriminierungsfreien Zugang zu medizinischen Leistungen, zu Wohnraum sowie zu Bildung, Ausbildung und Beruf. Sprachmittlerleistungen bei Behörden- und Arztbesuchen sowie in Alltagssituationen sind unabdingbar für eine Orientierung und gelingende Verständigung im Aufnahmeland. Die Integrationsbemühungen der Landesregierung müssen maßgeblich verstärkt werden, damit das friedliche Miteinander gelingen kann.

„Das oberste Gebot muss eine weltweite Friedenspolitik sein, die Abrüstung und das Verbot von Waffenexporten zum Ziel hat. Die Diplomatie ist das zu wählende Mittel in der Krisenbewältigung. Eine Willkommenskultur sowie eine gute Integrationspolitik, soziale Gerechtigkeit und gesellschaftliche Teilhabe sind Grundpfeiler für eine demokratische, von Toleranz geprägte Gesellschaft“, so Hikmat abschließend.

# Aus dem Landtag

## Linksfraktion geht in Sommerklausur nach Weitin, Stadt Neubrandenburg

Die Linksfraktion geht von **Mittwoch, dem 27. August 2014, bis Freitag, dem 29. August 2014, in Sommerklausur** nach Weitin, Stadt Neubrandenburg, Landkreis Mecklenburgische Seenplatte.

Nach einer Verständigung über die Arbeitsschwerpunkte des kommenden Halbjahres stehen am Mittwoch die **„Wechselwirkungen des Klimawandels mit Natur und Landwirtschaft in MV“** im Mittelpunkt der Beratungen. „Es wird heute von niemandem mehr ernsthaft bestritten, dass sich ein Klimawandel vollzieht, der Auswirkungen auf unsere und vor allem auf die Existenz der Nachfolgegenerationen haben wird“, erklärte unser Vorsitzende der Linksfraktion, **Helmut Holter**, im Vorfeld der Klausur. Erste Anzeichen seien bereits heute spürbar, etwa in der Zunahme von länger anhaltenden Trockenperioden oder extremer Wetterereignisse. „Die Tier- und Pflanzenwelt wird sich verändern, neue Schädlinge und Krankheiten sind zu erwarten, was nicht ohne Folgen für die Nahrungsmittelproduktion bleiben wird“, so Holter. **„Nach mir die Sintflut“** kann und darf **nicht die Antwort** auf diese Zukunftsfragen sein.“ Als Referenten werden u.a. Stefan Kreibohm vom Wetterstudio Hiddensee und Toni Jaschinski, Geschäftsführer der Agrargesellschaft Chemnitz, Neubrandenburg, erwartet, der aus der Praxis eines landwirtschaftlichen

Betriebes berichten wird.

Das Thema **„Übergang Schule-Beruf in MV“** steht am Donnerstagvormittag auf der Tagesordnung. „Die herrschenden Lücken im Bildungs- und Übergangssystem einerseits sowie die zahlreichen, unübersichtlichen und zeitlich begrenzten Maßnahmen andererseits führen in MV zu einer sehr hohen, **nicht vertretbaren Abbrecherquote** in Schule und Ausbildung“, sagte Holter. Um in diesem Bereich zügig **Verbesserungen** auf den Weg zu bringen, wird die Fraktion Schwerpunkte eines **transparenten und praxistauglichen Konzeptes** erarbeiten. Zu diesem Tagesordnungspunkt werden als Gäste u.a. der Bildungsminister Mathias Brodtkorb und die Vorsitzende der GEW, Annett Lindner, erwartet.

Unter dem Titel **„Medienpolitik als Querschnittsaufgabe“** diskutieren die Abgeordneten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Linksfraktion am Donnerstagnachmittag über die rasant gestiegene Nutzung elektronischer Medien und die damit verbundenen Chancen und Risiken. „In einer Mediengesellschaft wird der **kompetente Umgang** mit dem breiten Spektrum an Angeboten und Möglichkeiten immer wichtiger. An **fundierter Medienbildung** kommt heute niemand mehr vorbei“, so Holter. Als Gesprächspartner stehen u.a. der Direktor der Medienanstalt, Dr. Uwe Hornauer, und Marleen Janew, Vorsitzende des

Medienausschusses, zur Verfügung.

Der Themenkomplex **„Datenschutz als Grundrechtsschutz – Anspruch oder Auslaufmodell?“** steht im Anschluss auf der Tagesordnung der Sommerklausur. „In unserer digitalen Gesellschaft gibt es kaum noch einen Bereich, der nicht von den Fragen des Datenschutzes betroffen ist, das Thema betrifft in der Tat jede und jeden“, so Holter. Debattiert werden u.a. die Chancen für ein **modernes Datenschutzrecht**, das den Entwicklungen der Informationsgesellschaft gerecht wird und dabei der Legitimierung einer **Überwachungsgesellschaft nachhaltig entgegenwirkt**. Für die Diskussion konnte der stellvertretende Vorsitzende der Linksfraktion im Bundestag, Jan Korte, als kompetenter Ansprechpartner gewonnen werden. Zu den datenschutzrechtlichen Schwerpunkten aus landespolitischer Sicht wird der Landesbeauftragte für Datenschutz und Informationsfreiheit, Reinhard Dankert, erwartet.

Am Freitag werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Sommerklausur **Alt Rehse** besuchen und an einer Führung durch die Gedenk-, Bildungs- und Begegnungsstätte teilnehmen. Anlässlich des 75. Jahrestages des Beginns des Zweiten Weltkrieges und des **Weltfriedenstag am 1. September** wird die Linksfraktion an der Erinnerungsstätte einen Kranz niederlegen.



Prof. Fritz Tack, Mitglied des Landtages



Gerrit Losand-Gärber,  
Kreisvorsitzende Landkreis Rostock





# Gaza nach dem Krieg

**Der Nahost-Konflikt ist in eine neue dramatische Phase eingetreten. Viele Menschen starben, große Teile Gazas liegen in Trümmern. Hikmat al-Sabty zieht eine erste Bilanz.**

Nach 30-tägigem Krieg hat die israelische Aggression gegen Gaza 1.890 Tote und 10.000 Verletzte hinterlassen, darunter 2.877 Kinder. Auf israelischer Seite sind es 66 Tote.

134 Betriebe und kleine Fabriken sind zerstört, von denen keine Gefahr für die israelische Armee ausging. 30.000 Arbeiterinnen und Arbeiter verloren ihren Job.

Das UN-Kinderhilfswerk schätzt die Zahl der traumatisierten Kinder im Gazastreifen, die auf psychologische Hilfe angewiesen sind, auf etwa 326.000. Für 100.000 traumatisierte Kinder gibt es nur 100 Therapeuten.

Die Schätzung der finanziellen Schäden liegt bei etwa 5 Milliarden Euro.

Ärzte bestätigen den Einsatz von **DIME-Munition** (Dense Inert Metal Explosive), die schon im Krieg 2008/2009 von israelischer Seite eingesetzt wurde.

#### **DIME-Munition:**

- enthält hochexplosives und krebserregendes Material,
- wirkt auf engem Raum tödlich,
- ihre kleinen Splitter dringen in alle Kör-

perorgane

#### **Was Israel erreichen wollte:**

- die Entwaffnung der Hamas-Organisation,
  - die Vernichtung der Tunnel,
  - die Schaffung einer 3-Kilometer breiten unbewohnten Pufferzone an der Grenze auf dem Gebiet des Gazastreifens (das bedeutet noch weniger Wohnraum für die palästinensische Bevölkerung),
  - die Teilung des Gazastreifens in drei Zonen: Beit Hanoun (Norden), Gazastadt (Mittel) und Rafah (Süden),
- Alle diese Ziele wurden nicht erreicht und somit hat Israel den Krieg verloren. Es hat Trümmerhaufen von zerschossenen Wohnblöcken, Krankenhäusern und Schulen hinterlassen. Israel zielt jetzt auf einen diplomatischen Sieg in Kairo.

#### **Was muss schnell geschehen?**

- das langsame Sterben der Gazabevölkerung darf durch die internationale Gemeinschaft nicht geduldet werden,
- Entschädigung der Zivilbevölkerung für die durch israelische Angriffe verursachte Schäden durch den Verursacher (Israel),
- Die Blockade des Gazastreifens muss aufgehoben werden,
- Die EU-Regierungen samt deutscher Regierung müssen Israel zum Schadenersatz zwingen, insbesondere die mit EU-Mitteln

errichteten Institutionen.

- Alle Grenzübergänge müssen geöffnet werden,
- Schaffung einer Grundlage für den Dialog zwischen Palästinensern und Israelis, um einen dauerhaften Frieden zu erreichen,
- Keine Waffen Lieferungen, egal welcher Art, nach Israel und Palästina.

*Hikmat al-Sabty*



## LYRIK

Historisches Grundwissen (von Jürgen Riedel)

Besitzer haben Unrecht  
Auch die Netanjahus  
Abgrund-Unwissen der Bundespolitik:  
besetzte Palästinenser  
in der Wüste des Leids  
brauchen keinen Schutz  
oasengleichen Völkerrechts

Politmaskenball täglich (von Jürgen Riedel)

Minister mimen echte Demokraten  
glattrasierte Wohlanständigkeit  
Rechtschaffenheits-Schminke  
pappnasiges Gerede von Wahlfreiheit  
trotz lobbyistischer Gleichschaltung  
dick aufgetragenes Lob für Freiheit  
menschlichkeitssonnig  
trotz frostiger Freiheit der Marktwirtschaft  
am maskenhaftesten Gesichtsausdruck  
des Bundesbürokraten Steinmeier

## OSTSEEBÄDERTOUR IN GRAAL-MÜRITZ



Den Abschluss der diesjährigen Ostseebäder-Tour bildete das Seeheilbad Graal-Müritz im Landkreis Rostock. Auch dort zog DIE LINKE hunderte Zuhörer an die Tour-Bühne.

Neben dem Vorsitzenden der Bundestagsfraktion, Gregor Gysi waren Bodo Ramelow, Spitzenkandidat der LINKEN zur Landtagswahl in Thüringen, Christian Görke, Spitzenkandidat der LINKEN zur Landtagswahl in Brandenburg sowie die Abgeordneten aus Mecklenburg-Vorpommern Heidrun Bluhm, Dietmar Bartsch und Helmut Holter präsent.



# Auf ein Wort mit Helmut Scholz

Am 31. Juli fand in der Geschäftsstelle der LINKEN in Rostock eine offene Gesprächsrunde mit unserem Europaabgeordneten statt, auf der verschiedenste Themen diskutiert wurden. Neben den aktuellen Konflikten in der Ukraine und im Nahen Osten sowie den Auseinandersetzungen zum Freihandelsabkommen der EU und USA (TTIP) bildete die Konstituierung der neuen Fraktion einen Schwerpunkt der Ausführungen des Außenpolitikers und Handelsexperten.

Im Vergleich zur letzten Legislaturperiode konnte die GUE/NGL (Vereinigte Europäische Linke/Nordisch Grüne Linke) beachtlich zulegen. Setze sich die alte Fraktion aus lediglich 34 Abgeordneten zusammen, besteht die Fraktion nun aus 52 Mitgliedern, die aus 14 Ländern und insgesamt 19 verschiedenen sozialistischen und kommunistischen Parteien ihre unterschiedlichen Erfahrungen einbringen werden. Die deutsche LINKE musste trotz Zugewinnen in den absoluten Stimmen ein Abgeordnetenmandat einbüßen, trotzdem bleibt sie mit sieben Mandaten weiterhin die größte Delegation innerhalb der GUE/NGL und stellt mit Gabi Zimmer weiterhin die Fraktionsvorsitzende, die bereits seit dem Rückzug Lothar Biskys 2012 von der Fraktionsspitze die Geschicke der Fraktion leitet. Helmut Scholz wertete die Wiederwahl als deutliches Zeichen dafür, dass es ihr in den letzten Jahren gelungen sei, die zum Teil sehr

heterogenen Teile der Fraktion zusammen zu bringen.

Große Zugewinne konnten vor allem in den von der Krise am stärksten betroffenen Ländern in Südeuropa erzielt werden. Die griechische SYRIZA, die mit Alexis Tsipras den Spitzenkandidaten der Europäischen Linken stellte, wurde sensationell zur stärksten Kraft und stellt künftig 6 Abgeordnete, die Kommunistische Partei Griechenlands erklärte hingegen ohne jeg-

teil Böhmens und Mährens keiner linken Partei gelungen ist, den Sprung ins Europaparlament zu schaffen.

Mit ihren 52 Abgeordneten stellt die GUE/NGL in dem insgesamt 751-köpfigen Gremium die fünftgrößte Fraktion. Stärkste Kraft mit 221 Mitgliedern bleibt die EVP (Europäische Volkspartei), in der auch CDU und CSU organisiert sind, gefolgt von der Fraktion der S&D (Sozialisten und Demokraten) mit der SPD. Drittstärkste Kraft

wurde die ECR (Europäische Konservative und Reformisten), der neben der AfD und der Familienpartei unter anderem auch die von den Kaczynski-Brüdern gegründete polnische PiS (Recht und Gerechtigkeit) und die „Tories“ des britischen Premierministers David Cameron angehören. Die Liberalen stellen 68 und die Grünen 50 Abgeordnete. Keinen Fraktionsstatus konnten die rechts-extremen Kräfte erringen, da es ihnen trotz der zum Teil besorgniserregenden Zuwächse nicht gelungen ist, mindestens 25 Abgeordnete aus sieben verschiedenen Ländern zu vereinen. Damit

bleibe der extremen Rechten, so betonte Scholz, zwar der direkte Zugriff auf Fraktionsgelder und weiteres Personal verwehrt, dennoch würden sie bei Abstimmungen im Parlament ein gewisses Gewicht haben, dass es nicht zu unterschätzen gelte.

*Text: Karsten Steffen, Foto: Carsten Penzlin*



liche Rücksprache ihren Austritt aus der Fraktion. Ebenfalls stark zulegen konnten die spanischen Linken, die mit der Vereinigten Linken (Izquierda Unida) und der neu gebildeten, aus den Krisenprotesten hervorgegangen PODEMOS jeweils fünf Abgeordnete nach Brüssel schicken. Gänzlich anders stellt sich die Lage in Ost- und Mitteleuropa dar, wo es mit Ausnahme der traditionell starken Kommunistischen Par-

## Aus dem Rostocker Kreisvorstand

Der Kreisvorstand tauschte sich im ersten Teil der Sitzung vom 26.8. mit unseren linken Ortsbeiratsvorsitzenden aus, von denen drei der Einladung gefolgt waren. Wir sind uns einig, dass der Informationsfluss zwischen Partei, Fraktion und unseren Ortsbeiratsmitgliedern deutlich verbessert werden muss. Die Mitglieder der Ortsbeiräte wünschen sich mehr Informationen über die Arbeit unserer Bürgerschaftsfraktion; umgekehrt erhält aber auch die Fraktion zu wenig Kenntnis von wichtigen aktuellen Problemen in den Stadtteilen. Dar-

über hinaus will sich unsere Fraktion dafür einsetzen, dass der Oberbürgermeister enger mit den Vorsitzenden der Rostocker Ortsbeiräte zusammenarbeitet.

Der Kreisvorstand wird in Zukunft häufiger das Gespräch mit unseren Ortsbeiratsmitgliedern suchen und hat genauso wie unsere Bürgerschaftsfraktion stets ein offenes Ohr für ihre Vorschläge und Kritik.

In den kommenden Monaten wollen wir mit einer langfristigen Aktion für das Thema Frieden sensibilisieren. In den Stadt-

teil- und Begegnungszentren sowie den Mehrgenerationenhäusern wollen wir mittels Fragebögen die Menschen zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema bewegen und ein Stimmungsbild erhalten. Weitere Informationen hierzu folgen.

Der Kreisverband Rostock geht eine Partnerschaft mit dem Kreisverband Dahme-Spree ein. Die bisher bestehenden engen Kontakte (insbesondere gegenseitige Wahlkampfhilfe) sollen weiter ausgebaut werden.



# Bertha von Suttner - Ein ungewöhnliches Leben

**Kurz vor Ausbruch des 1. Weltkrieges starb am 21. Juni 1914 die erste Frau, die einen Nobelpreis erhielt. Bertha von Suttner hatte ihr Leben dem Kampf um den Frieden gewidmet.**

Bertha von Suttner, geb. Gräfin Kinsky von Wchinitz und Tettau, spätere Baroness von Suttner war es sicher nicht in die Wiege gelegt, dass sie eine der weltweit bekanntesten Friedensaktivistinnen wurde. Sie entstammte einer Generalsfamilie. Nach dem Tod ihres Vaters wuchs sie in Österreich auf und wurde dort in die Adelsgesellschaft eingeführt. Das bedeutete, dass sie zum Beispiel zu den Wiener Hofbällen geladen wurde.

Sie erlernte mehrere Sprachen: englisch, französisch, italienisch und russisch und erhielt Gesangsunterricht. Sie beschäftigte sich mit den Geistesgrößen jener Zeit, kannte die Werke von Darwin, Schopenhauer, Kant, Platon, Feuerbach, Humboldt, Goethe, Schiller und vielen anderen. Als die Familie verarmte, nahm sie eine Stellung als Erzieherin bei dem Industriellen Freiherr Karl von Suttner in Wien an. Da die Suttners das Liebesverhältnis mit dem Sohn der Familie nicht akzeptierte, musste sie Wien verlassen und nahm eine Stellung bei Alfred Nobel an. Diesen verließ sie zum Bedauern Nobels aber wieder, um Artur Suttner heimlich zu heiraten. Mit ihm ging sie nach Georgien. Der Plan Arturs am russischen Zarenhof eine Anstellung zu erhalten scheiterte. So mussten sie sich mit Gesangsunterricht, Artikelschreiben und literarischen Arbeiten notdürftig ihren Lebensunterhalt verdienen. Bertha nutzte ein Pseudonym, weil es sich „nicht gehörte“, dass sich eine Frau literarisch betätigte.

Als hochintelligente Frau interessierte sie sich auch für das Weltgeschehen. Sie äußerte sie sich entsetzt, dass Österreich zuerst mit Preußen gemeinsam gegen Dänemark kämpfte, um angeblich das Erbrecht eines Fürsten durchzusetzen, der aber sein Erbteil gar nicht bekam und zwei Jahre später Preußen und Österreich gegeneinander kämpften. Sie stellte die Frage, ob es nötig sei, erst Hunderte von Dörfern niederzubrennen und das Leben vieler Menschen zu vernichten, wenn man sich danach doch zu einer Konferenz zusammensetzen muss, um Friedensverhandlungen durchzuführen.

Weltberühmt wurde sie mit dem Werk: „Die Waffen nieder“. In ihm zitiert sie den Bericht eines Arztes, der sich dar-

über beklagt, dass nach dem Gemetzel der Schlachten gar nicht alle Verwundeten versorgt werden konnten, so dass sie unter unsagbaren Schmerzen verbluteten und dahinsiechten. Das Wort Schlachtfeld verband sie mit dem Wort Abschlagen. „Wer die Opfer nicht schreien hören, nicht zucken sehen kann, dem es aber sobald er außer Seh- und Hörweite gleichgültig ist, dass es schreit und zuckt – der hat wohl



Nerven aber – ein Herz hat er nicht.“ Sie machte Front gegen die Vorstellung vom Heldentod, der in der Presse und in vielen Gemälden als großartige Tat dargestellt wurde. Ihr Buch wurde in mindestens 12 Sprachen übersetzt und erschien in 37 Auflagen. Leo Tolstoi schrieb an sie: „Ihr ausgezeichnetes Buch hat eine große Wirkung hervorgebracht, indem es die Schrecken des Krieges verbreitete... Der Abschaffung der Sklaverei war das berühmte Werk einer Frau Becher-Stowe „Onkel Toms Hütte“ vorangegangen. Gott möge es so fügen dass die Abschaffung des Krieges ihrem Werk folgt. Bertha von Suttner berief internationale Friedenskonferenzen ein und beteiligte sich an der Weltfriedenskonferenz 1907 in München Sie absolvierte Vortragsreisen in Europa, so auch in Deutschland und reiste sogar in die USA, wo sie von Präsident Roosevelt empfangen wurde. Sie wurde gemeinsam mit Alfred Hermann Fried Be-

gründerin der Deutschen Friedensgesellschaft. Ihre Sorge galt der immer stärker werdenden Aufrüstung. Ihre Hoffnung bei der 2.Hager Konferenz 1907 zu einem Abrüstungsbeschluss zu kommen, erfüllte sich nicht. Lediglich die Haager Landkriegsordnung, die besagt, dass Zivilbürger und Kulturgüter bei Kriegen zu schonen seien und Kriegsgefangene ärztlich behandelt werden sollen. Diese ist bis heute gültig.

Gegen Ende ihres Lebens wurde ihr bewusst, dass Appelle an die Adligen und Regierenden allein nicht genügen und hoffte auf die Kraft der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung. Aber auch diese verhinderte den Ausbruch des Krieges nicht. Daher kann ihre Voraussage als hellsichtig bezeichnet werden: „Der nächste Krieg wird von einer Furchtbarkeit sein, wie keiner seiner Vorgänger. Und obwohl das Flugwesen noch in den Anfängen steckte, warnte sie, dass damit neue schreckliche Möglichkeiten der Kriegsführung entstehen.

Ihre Hauptanliegen sah sie darin, Konflikte mit friedliche Mitteln durch Schiedsgerichte beizulegen, durch eine Friedensunion aller Staaten JEDEN Angriff eines Staates gegen einen anderen mit gemeinsamer Kraft zurückzuweisen und einen internationalen Ge-

richtshof zu schaffen, der im Namen der Völker Recht vertritt.

Ihre letzten Worte waren: „Die Waffen nieder. Sagt es allen.“

Ihre Anliegen sind heute noch immer aktuell. Was bleibt: Die Deutsche Friedensgesellschaft/ Vereinigte Kriegsdienstgegner beruft sich auf ihr Erbe. Sie hat eine Bertha von Suttner-Stiftung eingerichtet, die wissenschaftliche Studien unterstützt. Noch wichtiger sind Aktionen der Friedensbewegung in der Gegenwart: zur Abschaffung der Atomwaffen, zur Beendigung und Verhinderung von Kriegen durch diplomatische Schritte – sie sind alternativlos, da Kriege keine Probleme lösen, sondern sie verschärfen.

Das Erbe von Bertha Suttner wird auch bewahrt durch Schulen, Straßen und Plätze, die ihren Namen tragen. In Rostock gibt es den Bertha-von-Suttner-Ring.

Johanna Jawinsky



# Kinder aus Tschernobyl



Im August konnten sich in der Pension Meeresstern in Rerik fast fünfzig Kinder aus Tschernobyl für vier Wochen erholen. Eine Unterstützung mit Spenden und ein buntes Programm wurden vom Plattdeutsch-Verein Rostocker 7 und Dorothee Barndt organisiert. So gab es am 5. August einen besonders schönen Tag für viele Kinder, besonders für erkrankte Kinder aus Tschernobyl und

deren Betreuer.

Dorothee Barndt organisierte Sachspenden für jedes Kind incl. einer bunten Kaffeetafel mit Unterstützung vom Bäcker Kadatz; ebenso half sehr die Spende von der Chronik-Gruppe Lütten Klein. Mit dieser Hilfe konnte Dorothee Barndt Einiges für Kinder tun, um sie zu unterstützen, und um mit Veranstaltungen den Kindern eine Freude zu bereiten. Auch die Spende vom Apotheker Axel Pudimat aus

Lütten Klein half sehr.

Es gab ein kleines musikalisches Programm, zum Beispiel den Auftritt der Tanzgruppe „Die Perlen aus Rostock“ mit ihrem Trainer Herrn Karstädt. Eine tolle Kinderanzuggruppe, die internationale Tänze zeigt und öffentliche Auftritte gestaltet. Sie ist sehr beliebt und hat gerade nun diesen zum Teil kranken Kindern viel Freude bereitet hat. Der ehemalige Profisportler Klaus Decker unterstützte sie mit musikalischer Begleitung.

Gemeinsam mit Dorothee war dies ein bunter Nachmittag, der alle Kinder begeisterte. Und vor dem Abendbrot gab es einen Spaziergang zum Strand.

Dorothee Barndt wird weiterhin Unterstützung organisieren und nicht nur Kindern helfen. Unter dem Motto „Gutes für Rostock“ gibt es noch in diesem Jahr die dritte Charity-Gala in Rostock. Dabei kann Dorothee jede Unterstützung gebrauchen. Auch Spenden, z.B. für das Rostocker Frauenhaus, sind dann gerne willkommen.

## Christopher Street Day in Rostock

Im Juli fand in Rostock der Christopher-Street-Day statt. Die diesjährige Veranstaltung stand unter dem Motto „Russia come out! Lass Liebe leben!“. Seit 2013 ist es in Russland gesetzlich unter Strafe gestellt, öffentlich positive Äußerungen über Homosexualität zu formulieren. Menschen verschiedener sexueller Orientierungen wollten deshalb ein Zeichen für Gleichstellung und Toleranz und gegen Diskriminierung von Homo- und Transsexuellen in der Gesellschaft setzen. Rund 4000 Menschen besuchten das Treiben auf dem Neuen Markt.

Neben einem bunten Musikprogramm auf der Bühne, war ein weiteres Highlight die Parade durch die Stadt. Neben vielen Vereinen und anderen Parteien, nahm auch DIE LINKE mit einem eigenen Wagen am Umzug teil. Auch auf dem Festgelände auf dem Neuen Markt waren wir mit einem Stand vertreten. Neben dem vielfältigen Infomaterial zum Thema Toleranz und Gleichstellung, konnten auch die angebotenen Getränke und selbst zu gestaltende Ansteck-Buttons die Gäste begeistern. Auch Genossinnen und Genossen aus anderen Landesteilen und von der Landesarbeitsgemeinschaft

QUEER nahmen an der Veranstaltung teil und trugen dazu bei, dass die Veranstaltung ein Erfolg wurde.

*Text: Marcel Eggert, Foto: Carsten Penzlin*





# Für Freunde des Plattdeutschen

## Historischet oewer Friedland, wo einst Fritz Reuter tau Schaul güng

Recherchiert un Kommentiert von Kurt Kaiser

*In mien Grotvadders Zeitungsarchiv von 1936 wür ick mit einen Artikel oewer Friedland fündig, de nich bloots in Wurd un Bild bericht, sondern ok einen Inblick in de damals herrschende Ideologie vermittelt. Hier ´n Uttoch:*

„Un nu kamen wi in ein Stadt, von de ehr einzigartig Schönheit man wenig Minschen wat weiten. Wer kennt Friedland? Wohrlich, dat liggt trutz de välen Merkwürdigkeiten, de hier beherbargt sünd, in einen Durnröschenslaap, orer bäder noch: dat is as wenn Ritter ut ´n Middelöller, taun Bispill: Markgraf Gero orer Albrecht de Bär, in irgend einen Kyffhäuser sitten un dorup täuben, ut ´n langen Slaap upwaakt tau warden.

Disse nedderdüütsche Stadt an de Datze, de 9000 Inwahner hett un mit de „Friedländer Grot Wisch“ de ümfangriekste Feldmark Meckelnborgs besitt, is 1244 von Markgraf Johann von Brandenburg as Festung gründt. Hier stahn nu zwei gewaltige Karken, de Marienkark mit einen Turm, 89 Meter hoch, un de Nikolaikark. Oewer wat sünd disse wuchtigen Karken gegenoewer de beiden gewaltigen Dure, de Friedland sien einzigortiget Gesicht verleihn! Spürst Du nich ok, wenn Du vör dat einstige Burgdur steihst, de Grött von ´t lerste Düütsche Riek, in dat riesig Buwarke von so denkmalhafte Schönheit erricht worden

sünd?



Foto: Brannenborger Dur

Du kannst Di woll vörstellen, dat disse Stadt einst wehrdüchtig wier un dorüm hoget Anseihn har. Dor is näben dat Brannenborger Dur, ein seihenswiertet Heimatmuseum, de Fischerborg, ein rechteckiget Wiekhus. In dat Wiekhus wier früher ok de Münze, denn dat mächtige Friedland har ´n eigen Münzrecht.“

\*



Foto: Fischerborg

*Ein Denkmal kreech Fritz Reuter, de, as he 14 wier, hier in de „Geliehrtschaul“ güng. (4) Dorför oewer nich, denn Leistungen wieren duntaumal schlecht un sien Vadder zeigte sik siehr enttäuscht, dat sienen Soehn dat an Disziplin mangelte. De jung Reuter wull giern Maler warden un so wier näben dat Turnen dat Teiknen dat einzigst Schaulfach, wat em tauseggte. Oewer dat Turnen, populär dörch Turnvadder Jahn, un Reuters Lihrer, Karl Horn, ein Mitglied von de Lützower Jäger, begegnet Fritz de Ideen von de Urburschenschaft, de sien demokratisch Gesinnung präkten.*

Fortsetzung auf der nächsten Seite



Thomas Fröde  
DGB Rostock



Udo Nagel  
Zoo Rostock





Foto: Fritz-Reuter-Denkmal

Un Wierer ut dat Archiv von 1936:

„Un wenn wi nu denn mit schöne Eiken bestahnen Börgermeisterwall entlang gahn, denn kamen wi bald taun Anklamer Dur, dat früher Steindur heiten hett un uns trutzig ansüht.

Ümmer werrer beidt de Wech an de Stadt-muer lang niege Reize.

Du freust di doroewer, mit wat för Leiw hüt dat ütere Bild von dat Gemeinwäsen plegt ward, un fälust Di hier würklich woll. Oewer bevör Du scheidst, besäuk dat mächtige Heldenmal, un gah noch `mal taun Pleetzer Wech un nimm einen Oewerblick von de ganze mittelöllerliche Stadt.“



Foto: Anklamer Dur

Ick ünnerbräk hier mal mienen Bericht oewer einen Artikel ut dat Johr 1936, as de Nazis all 3 Johr anne Macht wiern. Wat nu de Autor von sik geef, löt mi denken, dat sien Updrachgäber un Zensoren dit alles noch nich nationalsozialistisch naug wier. Un so beendt denn de Autor sien Resümee so:

„Ick bün giern in disse schöne Stadt wäst, un as ick miene Gedanken Utgang geef, waakten Biller in mi ut längst vergahne Tied up.

Dor seech ick de Ritter un Buern, de Handwarker un de Preister, as se einst unner de Askanier (1) ehre Führung in ditt unwirtsame Land kamen sünd.

**Dor möst rodet, dor mösten Stein up Stein stt un dor möst sträden warn, un väl Schweit un väl Blaut wör vergaten. Bit dat Wark stunn, ein rüstig Festung mit unbezwingliche Muern. Un de Börger wier damals taugliek ´n Krieger, un nur unner dat Schwert wuss de Wollstand. Dat is dat gliche as bi all de ollen**

**Meckelnborger Städe:**

„Solang se wehrhaft, wiern se ok stark un machtvull. As se oewer in Wohlstand awsackten un dröhmten von ewigen Fräden, würn se schwach, un wenn denn de iernsten Stun´ för de Völker keemen, wenn nich mihr de gefüllte Spieker un de Truhen vull gemünzten Gold entscheiden deeden, sonnern dat Schwert, verlören se mit dat Schwert taugliek ok Spieker und Truhen, und mihr noch, väl mihr: ehre Ihr.

Wi oewer wollen wehrhaft und ihrenhaft sien, wi sünd dat worden un wollen dat bleiben. De Stadtgeschichte vermag uns woll beliehren. Friedland verdeiht dat, ut sien Vergätenheit löst tau warden. Du kannst dortau bidragen.“ (2)

\*

Wovähl Friedlänner Börger dissen Appell folgt sünd, is unbekannt.

As de Rode Armee för de Dure von Friedland stünn, gloewten ok dor noch weck ehre „Wehr- un Ihrenhaftigkeit“ bewiesen tau möten un hemm zwei Parlamentäre erschaten. Ein wohrschienlich von de SS entfachte Füerstorm, an ´n 28 April 1945, hett de Stadt verwüst, de Wun´ sünd noch nich heilt.

Erklärungen:

(1) Askanier = Deutsches Uradelsgeschlecht, das zum ältesten regierenden Hochadel zählte. Alternativ wird das Geschlecht heute auch als „Haus Anhalt“ bezeichnet. Die Askanier lassen sich in ihrem Mannesstamm bis zu Beginn des 11. Jahrhunderts urkundlich zurückverfolgen

(2) Gelehrtschulen waren höhere Schulen in protestantischen Gebieten.

(3) Die hochdeutschen Texte aus Großvaters 36er Zeitungsarchiv stammen von Henning Duderstadt, Schwerin.

Fotos: Wikipedia

## LYRIK von Janina Niemann-Rich

Sommerabgesang

Herbstlaubwind  
buntes Rascheln

Suche

im Hauch der Zeit  
Schnelldurchlauf Leben  
Haltebereich fern

Kahlschlag

Novemberwind beraubt  
hohen Stolz der Bäume

Irrtum

ich sehe Frühling  
spüre Herbst  
gestrandet am Ufer der Zeit

Aha!

man kann sein Gesicht nicht verlieren  
wenn man keins hat

Brazil

Tal der Tränen  
Eitelkeit ertrunken

Ich lebe

flirrende Sommerluft  
Geatmet im Frühherbst

# Die SPD und der Erste Weltkrieg

**Bericht von der RotFuchs Bildungsveranstaltung am 7. August 2014 in Rostock**

Gleich nach der Begrüßung der Gäste zur RotFuchs-Bildungsveranstaltung, wurde in einer Gedenkminute der vor kurzer Zeit verstorbenen bekannten norddeutschen Autorin Elfriede Brünning sowie dem Historiker und Kommunisten Dr. Norbert Podewin gedacht, der nicht nur bei den RotFüchsen in Rostock ein gern gesehener Gast war.

Die stattgefundene RotFuchs-Bildungsveranstaltung mit dem Thema „Das Verhalten der SPD in den Jahren 1913-1919“ war thematisch eingebettet in der Aktionswoche des Rostocker Friedensbündnisses, welche aus Anlass des 100. Jahrestages des Beginns des I. Weltkrieges gemeinsam mit den RotFüchsen aus Rostock vorbereitet worden ist.



Der Referent Konstantin Brandt, der gleichzeitig Buchautor von: „Das kleine Schwarzbuch der deutschen Sozialdemokratie“ und Mitglied des Bundesvorstandes des RotFuchs-Fördervereins e.V. ist, unterstrich gleich in seinen einführenden Worten, dass hier ein Kenner der Thematik vor Ort ist. So wurden seine Aussagen nicht nur mit den historischen Fakten bestätigt, sondern durch seine zahlreich genannten Beispiele lebhaft untermauert.

In seinen Ausführungen machte er wiederholt deutlich, dass seine Kritik an der Sozialdemokratie vordringlich an deren Führung gerichtet ist und nicht an die Basis, in der es sehr viele aufrichtige Sozialisten gab, wie August Bebel, Wilhelm Brake und Wilhelm Liebknecht, um nur einige Persön-

lichkeiten zu nennen. In seinen zunächst sehr historisch gehaltenem Bericht wurden die Anfänge der SDAP gewürdigt, die Friedrich Engels würdigte, in dem er sagte: „Zum ersten Mal, seit eine Arbeiterbewegung besteht, wird der Kampf nach seinen drei Seiten hin - nach der theoretischen, der politischen und der praktisch-ökonomischen ( Widerstand gegen die Kapitalisten ) - im Einklang und Zusammenhang und planmäßig geführt. „ Das war 1874.

Bereits 1875 schlossen sich die SDAP und der ADAV in Gotha zur Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands zusammen. Obwohl Karl Marx in der Kritik am Gothaer Programm äußerte, dass ein revolutionäres Parteiprogramm in jedem Fall fehlt, ist gleichzeitig nicht zu vergessen die Aussage Karl Marx zu Brake „ Jeder Schritt wirklicher Bewegung ist wichtiger als ein Dutzend Programme.“ Die Partei nahm nach dem Vereinigungskongress von Gotha

einen großen Aufschwung. Sie kämpfte gegen den Militarismus und gegen die immer stärker hervortretenden reaktionären Maßnahmen der Regierung, so in der Wirtschaftspolitik und auch in der Außenpolitik (Orientkrise 1875-1878), und konnte ihren Massen-

einfluss wesentlich erhöhen, sichtbar auch bei der Reichstagswahl im Jahre 1877. Auf dem Hallenser Parteitag der Sozialistischen Arbeiterpartei Deutschlands 1890, dem ersten Parteitag nach dem Sozialistengesetz, nahm sie den Namen Sozialdemokratische Partei Deutschlands an. Die programmatische Grundlage der Partei bildete das marxistische Erfurter Programm, das auf dem Erfurter Parteitag 1891 einstimmig angenommen wurde. 1913/14 hatte die SPD bereits 1 085 905 Mitglieder. Auf den folgenden Parteitagen in Frankfurt und Breslau wurden in mehreren Auseinandersetzungen opportunistische Auffassungen zurückgewiesen, aber die Opportunisten nicht entscheidend geschlagen. Im Zusammenhang mit dem

unmittelbaren Übergang zum Imperialismus konnten die Opportunisten trotz des Widerstandes der marxistischen Kräfte ihren Einfluss ausdehnen. Die Opportunisten beherrschten immer mehr die Schlüsselpositionen in der Partei sowie den Organisationsapparat und den größten Teil der Presse. Im Jahre 1950 gab es in der jungen SED Diskussionen zu diesem, auch in der heutigen Zeit, wichtigen Thema. Besonders Fred Oelßner machte sich um eine marxistische Analyse verdient. Der größte und schwerwiegendste Fehler der deutschen Linken, der sich aus ihren halb-menschewistischen Theorien, besonders in der Frage der Partei, ergab, bestand darin, nicht rechtzeitig den organisatorischen Bruch mit den Opportunisten durchgeführt zu haben. Dadurch haben sie verhindert, dass die deutsche Arbeiterklasse in den entscheidenden historischen Tagen 1914 und 1918 eine revolutionäre Partei besaß. Durch diesen Fehler erleichterten die Linken es den mehrheitssozialdemokratischen Verrätern, 1914 die deutschen Arbeiter auf die Schlachtbank zu treiben und 1918 die Führung der rebellierenden Massen zu übernehmen, um die Revolution zu begraben und die bürgerliche Republik zu konstituieren.

Konstantin Brandt ging dann auch sehr detailliert auf die Rolle Karl Liebknechts und seiner Verweigerung zur Gewährung der Kriegskredite ein. Ebenso wurden die Verdienste von Rosa Luxemburg erwähnt, die in dieser Phase mit großem Ernst auf dem letzten Parteitag der SPD vor dem Kriege die Delegierten auf die Konsequenzen des Beschlusses der Reichstagsfraktion aufmerksam machte. Sie nannte den Beschluss einen formellen Bruch mit dem bisherigen Prinzip: Diesem System keinen Mann und keinen Groschen!

Am Ende seiner Ausführungen wartete der Referent noch mit einigen Anekdoten auf, die er aus seinem Buch zitierte und sogar mit einer Gesangseinlage wusste er zu begeistern. In der folgenden Diskussion wurden in vielfacher Hinsicht Vergleiche zur heutigen SPD gezogen, gerade was die erneute Befürwortung an kriegerischen Aktivitäten anbelangt und ihr verräterisches Verhalten gegenüber der Arbeiterklasse, welches z. B. in der Hartz IV-Gesetzgebung heute noch stark nachwirkt.

*Carsten Hanke*

*Vorsitzender RG RotFuchs Rostock*



# Termine aus HRO und LRO

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort	Raum
Dienstag, 2.9.	18:30 Uhr	Ehrendes Gedenken anlässlich des Weltfriedenstag, anschließend Diskussion mit André Brie zum Thema "Dritter Weltkrieg - Realität oder Fiktion?" im Rathaus Bad Doberan	Bad Doberan	Ehrenmal im Bachgarten
Donnerstag, 4.9.	16:00 Uhr	RotFuchs: Monty Schädel über die Militarisierung der Gesellschaft	Rostock	Mehrgenerationenhaus Evershagen
Samstag, 6.9.		Mühlenfest in Dierkow	Rostock	
Samstag, 6.9.	09:30 Uhr	Ehrendes Gedenken zum Weltfriedenstag	Güstrow	Ehrenmal Friedhof
Dienstag, 9.9.	18:30 Uhr	Sitzung Kreisvorstand LRO	Kritzkow	
Mittwoch, 10.9.	19:00 Uhr	Bildungsveranstaltung mit Hikmat al-Sabty zum Nahostkonflikt	Rostock	Geschäftsstelle, Kröpeliner Str. 24
Donnerstag, 11.9.	16:00 Uhr	Mitgliederversammlung Stadtteilverband Mitte mit Hikmat al-Sabty	Rostock	Geschäftsstelle, Kröpeliner Str. 24
Freitag, 12.9.	18:00 Uhr	Das geplante Freihandelsabkommen EU-USA (TTIP), Vortrag und Diskussion mit Prof. Christa Luft	Lütten-Klein	Mehrgenerationenhaus Danziger Str. 45d
Sonntag, 14.9.	10:00 Uhr	Ehrendes Gedenken für die Opfer des Faschismus	Rostock	Ehrenmal im Rosengarten
Montag, 15.9.	09:30 Uhr	AG Seniorenpolitik	Rostock	Geschäftsstelle
Mittwoch, 17.9.	18:00 Uhr	Beratung mit den BO-Vorsitzenden Südbereich	Güstrow	Bürgerhaus
Donnerstag, 18.9.	18:00 Uhr	Beratung mit den BO-Vorsitzenden Nordbereich	Reins-hagen	Gaststätte
Samstag, 20.9.	15:00 Uhr	Kinderfest in Dierkow	Rostock	SBZ Dierkow
Samstag, 20.9.		Kinoveranstaltungen zum Abschluss der Kampagne gg. Kinderarmut	Güstrow, Bad Dob., Bützow	
Mittwoch, 24.9.	15:00 Uhr	Veranstaltung mit Hans Modrow: "Wohin steuert die BRD?"	Güstrow	Haus der Generationen
Donnerstag, 25.9.	15:00 Uhr	Mitgliederversammlung Evershagen	Rostock	Mehrgen.-Haus
Samstag, 27.9.	09:00 Uhr	Beratung des Kommunalpolitischen Forums mit neu gewählten Kommunalpolitikern	Güstrow	Bürgerhaus
Donnerstag, 16.10.	16:00 Uhr	RotFuchs: Prof. Wendelborn spricht zum Thema "Die DDR war eine gute Wunschstätte für Christen!"	Rostock	Mehrgenerationenhaus Evershagen
Samstag, 18.10.		Landesbasiskonferenz zum Thema Antifaschismus	Güstrow	N.N.
Freitag, 24.10.	17:00 Uhr	Katja Kipping in Rostock	Rostock	N.N.

## Ein Strittmatter-Abend mit Jörg Kokott

Ein halbrunder, dreibeiniger Tisch, ein Hocker, zwei Gitarren und ein Mandoloncello bilden die Kulisse für dieses besondere musikalisch-literarische Programm am Freitag, den 17.10.2014 im Waldemarhof in der KTV. In „Zunderholz & Funken“ nähert sich der Sänger, Gitarrist und Autor KO Kokott behutsam dem Werk des Ehepaars Eva und Erwin Strittmatter. Der durch seine Mitwirkung in der Folklegende „Wacholder“, zuletzt jedoch auch durch seinen Heinrich-Heine-Abend „Mein Deutschland trank sich einen Zopf“ bekannte Kokott hat ausgewählte Gedichte Eva Strittmatters in Musik gekleidet und setzt sie neben Prosatexte und Auszüge aus den 2012 im Aufbau-Verlag veröffentlichten Tagebüchern von Erwin Strittmatter. Sucht so

die unsichtbaren Fäden aufzuspüren, die womöglich von einzelnen Tagebuchnotizen zu Gedichten oder Briefgedanken führen. Und umgekehrt. Woraus entsteht Zunderholz und was sorgt für die Funken?

In der Regie von Daniel Minetti ist ein berührender Abend entstanden, der die Möglichkeit gibt, neben dem außergewöhnlichen Sänger und dem vorzüglichen Saitenspieler auch den Mimen Kokott auf die Bühne zu bitten.

Freitag, 17.10.2014, 19.00 Uhr im Waldemarhof, Waldemarstraße 33, 18055 Rostock.

Es findet während der Veranstaltung eine Pause mit Stärkungsmöglichkeiten im Hause statt.

# Impressum

V. i. S. d. P. Carsten Penzlin

Kreisvorstand DIE LINKE. Rostock  
Geschäftsstelle Rostock  
Kröpeliner Straße 24  
18055 Rostock  
Telefon: 0381-4920010  
Telefax: 0381-4920014  
E-Mail: info@dielinke-rostock.de  
Internet: www.dielinke-rostock.de

Kreisvorstand DIE LINKE. Landkreis Rostock, Geschäftsstelle Güstrow, Markt 34, 18263 Güstrow  
Telefon: 03843-687311  
E-Mail: landkreis-rostock@die-linke-mv.de  
Internet: www.die-linke-landkreis-rostock.de

Redaktion: Wolfgang Bergt, Peter Hörnig, Peter Möller, Dr. Carsten Penzlin  
Layout: Carsten Penzlin  
Internet: www.dielinke-rostock.de  
E-Mail: redaktionklartext@yahoo.de

Druckerei Weidner GmbH, Auflage: 1.200

Spendenkonten der LINKEN:

Bad Doberan:  
IBAN: DE31 2003 0000 0028 6067 07  
BIC: HYVEDEMM300

Hypo-Vereinsbank  
Rostock:  
IBAN: DE51 1305 0000 0430 0020 84  
BIC: NOLADE21ROS

OSPA Rostock  
Die Auffassungen in veröffentlichten Leserbriefen müssen nicht mit denen der Redaktion übereinstimmen. Die Redaktion behält sich sinnwährende Kürzungen vor.

Abonnement: 2,00 € pro Ausgabe  
(Spende + Versandkosten)



**Babette Limp-Schelling**  
(Wohtat e.V.)

# Selbstbestimmte Behindertenpolitik

**Im Landesverband Mecklenburg-Vorpommern wurde nun die Gründung einer Landesarbeitsgemeinschaft Selbstbestimmte Behindertenpolitik (LAG) der Partei DIE LINKE auf den Weg gebracht. Es berichtet Margit Glasow.**

Am 4. Juli trafen sich Mitglieder und Sympathisanten der Partei DIE LINKE aus Mecklenburg-Vorpommern, um eine Landesarbeitsgemeinschaft Selbstbestimmte Behindertenpolitik (LAG) auf den Weg zu bringen. Margit Glasow, Mitglied des Sprecher/-innenrates der Bundesarbeitsgemeinschaft Selbstbestimmte Behindertenpolitik (BAG) aus Rostock, hatte zu dem Treffen eingeladen. Für Mecklenburg-Vorpommern gibt es bislang noch keine solche LAG, obwohl hier zurzeit etwa 10 % der Einwohner mit einer anerkannten Schwerbehinderung leben. „Doch von einer vollen und wirksamen Teilhabe sind sie oft noch weit entfernt“, begründet Margit Glasow ihre Initiative, was sich unter anderem darin zeige, dass in Hinblick auf die schulische Inklusion im Land vieles im Argen liegt, es an barrierefreiem und bezahlbarem Wohnraum mangelt und Menschen mit Behinderung von der leichten Verbesserung auf dem Arbeitsmarkt nicht profitieren, im Gegenteil sind hier die Zahlen eher rückläufig. Besonders betroffen sind Frauen mit Behinderung.

Andreas Bluhm, Vizepräsident des Landtages MV a. D. und Mitglied der Expertenkommission „Inklusive Bildung in Mecklenburg-Vorpommern bis zum Jahr 2020“ ermunterte in seinem Grußwort deshalb die Anwesenden, eine solche LAG zu gründen, und sagte ihnen dabei seine Unterstützung zu. Er ging ausführlich darauf ein, dass in MV der Anteil von Schülerinnen und Schülern mit festgestelltem sonderpädagogischen Förderbedarf besonders hoch ist: 10,9 %. Damit ist MV das einzige Bundesland, in dem mehr als jedes zehnte Kind als förderbedürftig eingestuft wird.

Da es in MV jedoch einen so genannten Schulfrieden gibt, der 2012 von Bildungsminister Brodtkorb (SPD) zusammen mit den Landtagsfraktionen der CDU, der SPD, der Partei DIE LINKE und Bündnis 90/Die Grünen geschlossen wurde, sind die Handlungsmöglichkeiten der Opposition, Inklusion voranzutreiben, erheblich eingeschränkt. Seit diesem Schulfrieden, so Andreas Bluhm, ruhe alles im Land, nichts

passiere mehr, um die Inklusion an den Schulen voranzutreiben, obwohl der Bericht der Expertenkommission bereits im Oktober 2012 der Landesregierung vorgelegt worden sei. Andreas Bluhm wies in diesem Zusammenhang darauf hin, dass eine Veränderung der Situation im Sinne der UN-BRK nicht ohne zusätzliche Mittel möglich sei, eine Schulgesetze-Novellierung aber frühestens 2016 erwartet werden könne.

Maik Nothnagel, Inklusionspolitischer Sprecher der Fraktion DIE LINKE im Thüringer Landtag und Mitglied des Sprecher/-innenrates der BAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik DIE LINKE war extra aus Thüringen angereist, um den Anwesenden über die Arbeit der BAG zu berichten. Als großen innerparteilichen Erfolg nannte er dabei das im März dieses Jahres in der Partei verabschiedete Teilhabekonzept, das aufgrund der Beharrlichkeit der Mitglieder der BAG sowie der Akteure der Teilhabe-AG zu diesem positiven Ergebnis geführt habe. Dieses Teilhabekonzept soll innerparteilich die Teilhabe von Menschen mit Behinderung sicherstellen, denn „nur wenn wir selbst Inklusion vorleben, wie zum Beispiel durch barrierefreie Abgeordneten- und Parteibüros, kann DIE LINKE als die Partei der sozialen Gerechtigkeit glaubwürdig sein und weitere Wählerschichten erreichen“, so Maik Nothnagel. Als wichtigste Aufgabe der Fraktion DIE LINKE im Bundestag nannte der Thüringer die Umsetzung eines Bundesteilhabegesetzes, mit dem durch das Herauslösen der bisherigen Hilfen aus der Sozialhilfe sichergestellt werden kann, dass Menschen mit Behinderung mitten in der Gesellschaft lernen, leben und arbeiten können, ohne von Armut bedroht zu sein. Ob das noch in dieser Wahlperiode geschehe und inwieweit die darin enthaltenen Regelungen unter einem offenen Kostenvorbehalt stehen würden, das, so Maik Nothnagel, sei ungewiss.

Am 11. Oktober wird deshalb um 13.00 Uhr in Rostock die LAG Selbstbestimmte Behindertenpolitik gegründet, um die hier bestehenden konkreten Aufgaben anzugehen. Weitere Informationen zum Ort und zum genauen Ablauf der Veranstaltung wird es in Kürze geben.



**Gewinner:** DIE LINKE Mecklenburg-Vorpommern erzielt mit ihrer Kampagne gegen Kinderarmut eine große Resonanz. Das zeigt mal wieder, dass wir in der Lage sind, Themen ins öffentliche Bewusstsein zu bringen: Mindestlohn, Rente, Frieden, etc. DIE LINKE WIRKT!

**Verlierer:** Libyen versinkt im Chaos. Ein weiterer Leidtragender der gescheiterten NATO-Politik.

## Monatszitat

„Ich bin doch schon doppelt.“ Gregor Gysi auf die Frage eines Journalisten, wann die Bundestagsfraktion eine Doppelspitze bekomme. Spielt Gregor auf seine widersprüchlichen Äußerungen zu Waffenlieferungen an die Kurden an?

## Monatszähl

3700 Zivilisten sind seit 2004 in Pakistan von US-Drohnen ermordet worden. Wann gibt es Sanktionen gegen die USA?

## Preisrätsel

Sie können gewinnen, wenn Sie die folgenden Fragen richtig beantworten und Ihre Antworten an die Redaktion schicken. Wer den KLARTEXT aufmerksam gelesen hat, dürfte kein Problem haben.

1. Wo findet die Sommerklausur der Landtagsfraktion statt?
2. Wer wurde von der Rostocker Bürgerschaft zum Jugend- und Sozialsenator gewählt?

Die Gewinnerin/den Gewinner des Preisrätsels erwartet eine Buchspende der Buchhandlung im Doberaner Hof.

Die Antworten richten Sie bitte per Post oder E-Mail an die Redaktion, ein Redaktionsmitglied oder an einen der zwei Kreisvorstände Rostock oder Landkreis Rostock.

**Einsendeschluss ist der 01.10.2014**